

MSG Moderne Stadtgeschichte, Bd. 48/2 (2017), 170-173

DOI: 10.60684/msg.v48i2.2017215

Stefanie Hennecke / Harald Kegler
Universität Kassel

**Bericht: Vernetzungstreffen und Gründung des Zentrums
Planungsgeschichte zu Stadt & Landschaft**

MSG Moderne Stadtgeschichte
ISSN: 2941-6159 online
<https://moderne-stadtgeschichte.de>

Dieses Werk steht unter der Lizenz Creative Commons Namensnennung 4.0 International.
Bei den Abbildungen sind eingeschränkte Lizenzformen möglich, Weiternutzungsrechte
sind gesondert abzuklären.

© Stefanie Hennecke / Harald Kegler 2017



Bericht: *Vernetzungstreffen und Gründung des Zentrums Planungsgeschichte zu Stadt & Landschaft*

an der Universität Kassel am 7. Juli 2017 am Fachbereich Architektur Stadtplanung Landschaftsplanung (ASL)

Die Planungsgeschichte in Deutschland gewinnt eine neue Institution, die das Thema Geschichte der räumlichen Planung in Stadt und Landschaft in der Öffentlichkeit verstärken und die Akteure bündeln möchte. Mit einem Vernetzungstreffen am 7. Juli 2017 wurde an der Universität Kassel, Fachbereich Architektur Stadtplanung Landschaftsplanung (ASL) das „Zentrum Planungsgeschichte zu Stadt & Landschaft“ (ZSL) / *Centre for Urban and Landscape Planning History (CUL)*, gegründet. Initiiert wurde das Zentrum von STEFANIE HENNECKE zuständig für das Fach- und Lehrgebiet Freiraumplanung und HARALD KEGLER, der Planungsgeschichte am Fachbereich ASL der Universität Kassel lehrt. Zu diesem Treffen kamen erstmals Vertreter/innen wichtiger Institutionen zusammen, die sich im europäischen Raum und darüber hinaus mit der Geschichte der Planung einerseits von Stadt und andererseits von Freiraum und Landschaft beschäftigen. Dazu zählen die Gesellschaft für Stadtgeschichte und Urbanisierungsforschung (GSU), das zur Leibniz Universität Hannover gehörende Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur (CGL), das Archiv der Moderne und das Institut für Geschichte und Theorie der Architektur und Planung an der Bauhaus-Universität Weimar, das Centre for Metropolitan Studies an der TU Berlin, die Forschungsstelle für Gartenkultur und Freiraumentwicklung der Universität der Künste Berlin, die Historische Abteilung des Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung in Erkner (IRS), die International Planning History Society (IPHS) und die Redaktion der internationalen Fachzeitschrift „Planning Perspectives“.

Die „Geschichte der Zukunft“, wie zuletzt Joachim Radkau in seinem gleichnamigen Buch, die in der aktuellen öffentlichen Debatte einen immer größeren Stellenwert gewinnt, ist auch eine Geschichte der Planung. Das Ziel des neuen Zentrums besteht darin, die Geschichte der Auseinandersetzung mit der Zukunft von Planung an der Schnittstelle von Stadt- und Landschaftsentwicklung zu diskutieren. Im Zusammenhang mit Klimawandel und globaler Transformation kann Planung aus den Zukunftskonzepten der Vergangenheit lernen, nach neuen Möglichkeiten der Steuerung suchen und diese platzieren. International hat die Planungsgeschichte einen wichtigen Stellenwert erlangt. Auch in West-

wie Ostdeutschland blickt sie auf eine reiche, vielfältige Tradition, die ca. 50 Jahre zurückreicht. Jetzt stehen neue Herausforderungen an, die Lehre und Forschung gleichermaßen betreffen und die Planungspraxis und internationale Kooperationen berühren. Es geht uns in diesem Kontext darum, die beiden Disziplinen Stadtplanung und Freiraum- und Landschaftsplanung über ihre jeweilige Geschichte zusammenzudenken und sie hinsichtlich ihres Beitrages zum – wie jeweils auch immer definierten – ‚Fortschritt‘ zu befragen.

Die Planungsgeschichte hat in den letzten fünf Dekaden durch Forschung Erkenntnisse gewonnen, die die Grundlage für eine solide akademische Arbeit darstellen. Es haben sich zahlreiche Institutionen gebildet, die sich der spezifischen Forschung, aber auch der internationalen Vernetzung widmen. Planungsgeschichte ist eine Disziplin und deswegen, insbesondere auch an der Universität Kassel, Bestandteil der Lehre geworden. Auf der anderen Seite muss konstatiert werden, dass die Planungsgeschichte an vielen Hochschulen Deutschlands in ihrer institutionellen Verankerung geschwächt ist. Zwar hat die Planungsgeschichte – generalisierend gesagt – ein beachtliches Konvolut an empirischen Studien hervorgebracht, die theoretischen Ansätze sind hingegen rar. Eine disziplingetragene Forschung tritt bisweilen in den Hintergrund. Studien, die die historischen Perspektiven der Stadtplanung mit denen der Freiraum- und Landschaftsplanung zusammenführen, liegen kaum vor. Hier sehen wir eine enorme Chance für eine auf der Kasseler Tradition aufbauende Interdisziplinarität. Eine Brücke zur Bau- und Architekturgeschichte ist ebenso avisiert wie die zur allgemeinen Stadt- und Landschaftsgeschichte.

Das ZSL versteht sich als (internationale) Plattform für eine die Disziplinen Stadtplanung und Freiraum-/Landschaftsplanung zusammenführende *planungshistorische* Forschung und zugleich als Brückenbildner zwischen Forschungen und Lehre in der *Planungstheorie*. Zudem will es Drittmittel zu Forschungen im Spannungsfeld der Um- und Aufbrüche im 20. Jahrhundert generieren und die Nachwuchsforschung befördern. Der Schwerpunkt liegt auf der Geschichte der Zukunftstheorien, Methoden und Paradigmen zur Planung von Stadt und Landschaft. Eingebettet wird diese in die Geschichte der Disziplinen Stadt-, Landschafts- und Raumplanung.

Die Initiative für ein solches ZSL setzt die am Fachbereich ASL in der Vergangenheit aufgebauten Kapazitäten und Reputationen für die Planungsgeschichte fort, die aus der AG Stadtbaugeschichte in den 1980er Jahren hervorgegangen sind. Auch die archivarisches Tätigkeit und die noch fachgebietsgebundenen Forschungsarchive zum Gartenarchitekten LEBERECHE MIGGE sowie zur Landesplanung Mitteldeutschlands bieten bereits vorhandene Möglichkeiten einer interdisziplinären Kooperation.

Das ZSL widmet sich zunächst der jüngeren Planungsgeschichte des 20. Jahrhunderts. Dabei interessieren uns Zusammenhänge zwischen Demokratie und

Diktatur, zwischen den entstehenden Fachgebieten Stadt-, Regional-, Freiraum- und Landschaftsplanung und Architektur sowie die Entwicklung der jeweiligen Fach-Communities mit ihren theoretischen wie methodischen Leitvorstellungen. Der begonnene gesellschaftliche Diskurs um die „Große Transformation“ der Stadtregionen zu einer nachhaltigen Entwicklung unter den Bedingungen der verschiedenen Krisen – lokal wie global – leitet zu der historischen Auseinandersetzung um die Pfadgestaltungen der Stadt- und Landschaftsentwicklung über. Dabei spielen die Fachleute, ihre Paradigmen, die Schulen und anderen Institutionen, aber auch die kommunalen Strukturen und sozio-ökonomischen Leitvorstellungen der verschiedenen Gesellschaften eine maßgebliche Rolle. Insofern wird Planungsgeschichte – neben dem allgemein aufklärerischen Verständnis historischer Forschung – auch als Beitrag zum geschichtsbasierten Diskurs über die Zukunft von räumlicher Planung und deren transdisziplinärer, transformativer Ausrichtung verstanden.

All diese Themen bilden sich – zeitversetzt und räumlich differenziert (z. B. in Ost- und Westdeutschland) – auch in den Konzeptionen und Inhalten der Hochschullehre zur Stadt- und Landschaftsplanung ab. Hier setzen wir mit unserem ersten Arbeitsvorhaben im Zentrum an: Wir begreifen die Hochschullehre als Indikator für die Reproduktion von Wissen. Durch das Hervorbringen der Fachkräfte wird maßgeblich die Entwicklung von Stadt und Landschaft geprägt. Hier manifestiert sich auch das sich wandelnde Verständnis von Fortschritt. Die Frage, wie sich die Idee der Nachhaltigkeit in der Geschichte der Lehre in beiden Disziplinen im letzten halben Jahrhundert niederschlug, kann für die neuen Herausforderungen beim Umgang mit dem Klimawandel in methodischer, strategischer und instrumenteller Hinsicht Erkenntnisse liefern. Die Entstehung der professionellen Lehre auf den beiden Gebieten ist bislang kaum erforscht; diese Forschung durchzuführen bietet die einzigartige Chance, notwendiges Wissen für die kritische Begleitung und weitere Ausgestaltung der „Großen Transformation“ historisch-strukturell zu fundieren und, mit besonderer Aufmerksamkeit, Ableitungen für zukünftiges Lernen und Lehren zu Stadt- und Landschaftsplanung vornehmen zu können.

Erste Ergebnisse können zum 50. Jahrestag der Gründung der eigenständigen Städtebau- und Landschaftslehreinrichtungen in Weimar (2019) und Kassel präsentiert werden.

Auf folgenden Jahrestagen, etwa zur Landesplanung (2020), oder zu den internationalen Ausstellungen kann der Zugang zu dem Thema der Transformation von stadt-landschaftlichem Wissen erweitert werden.

Interessierte am ZSL können sich an die beiden Autoren wenden:

**Prof. Dr. Stefanie Hennecke, Universität Kassel, Fachbereich Architektur
Stadtplanung Landschaftsplanung (Gottschalkstraße 26, 34127 Kassel,
Tel.: 0049 (0)561 804 7047), hennecke@uni-kassel.de**

**Apl. Prof. Dr. habil. Harald Kegler, Universität Kassel, Fachbereich Archi-
tektur Stadtplanung Landschaftsplanung (Gottschalkstraße 22, 34127
Kassel, Tel.: 0049(0)1785421812), harald.kegler@uni-kassel.de**